

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 29

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule · Mittelschule · Die Lehrerin

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis nach Spezialtarif

Inhalt: Erziehung zum kath. Charakter — Von einem Meisterstück und andern — Botschaft der Güte — Schulnachrichten — Exerzitien — Krankenkasse — **Beilage:** Mittelschule Nr 5 (naturw. Ausgabe)

Erziehung zum katholischen Charakter*)

Von Regierungsrat Phil. Etter, Erziehungsdirektor, Zug.

B. Wie kann die Schule auf dem Gebiete der Erziehung zum katholischen Charakter ihre Aufgabe erfüllen?

(Schluß.)

5. Die Erziehung zum katholischen Charakter muß sich auch bewähren in der Verwaltung der Strafe. Es gehört mit zum Verderblichen gewisser moderner Erziehungstendenzen, die Strafe auszuschalten. Die Notwendigkeit der Strafe ergibt sich aus der Tatsache der Erbsünde und aus der Forderung der Gerechtigkeit. Aber wenn die Strafe ihren Zweck erreichen will, dann muß sie auf der Seite des Strafenden beherrscht sein vom Geiste des Dieners, vom Willen, dem Kinde mit der Strafe zu dienen. Das gestrafte Kind muß das Bewußtsein haben, daß wir ihm auch in der Strafe dienen wollen, mit andern Worten, daß wir nur aus Liebe strafen.

Deshalb setzt jede Strafe ein wirkliches Unrecht voraus. Jede ungerechte Strafe verbittert und erzieht nicht zur Gemeinschaft, sondern zu asozialer oder antisozialer Einstellung, also gerade zum Gegenteil dessen, was wir katholischen Charakter nennen.

Nicht bestraft werden darf das Nichtkönnen. Das Kind vermag sich nichts dafür.

Nicht bestraft werden darf ein ungeschickter Erfolg, wenn das Kind diesen nicht beabsichtigt hat.

Nur der aufs Böse gerichtete Wille berechtigt zur Strafe.

*) Vergl. No. 25 und 27.

Aber auch in diesem Fall muß Dienst, Liebe den Inhalt der Strafe bilden, und die Strafe ist so zu bemessen und zu erteilen, daß schließlich auch dem anscheinend verstocktesten Sünder die Einsicht dämmern muß: der Lehrer meint es gut mit mir; er will selbst in der Strafe meinem Besten dienen.

Der große Psychologe und Pädagoge Paulus hat auch nach dieser Richtung glänzende Wegleitungen gegeben: „Ihr Väter, laßt euch nicht zum Zorne hinreißen gegen eure Kinder, sondern zieht sie auf in der Erziehung und Gesinnung des Herrn.“ (Eph. 6, 4), d. h. in der Liebe! „Ihr Väter, habert nicht mit euren Kindern, damit sie den Mut nicht verlieren“ (Koloß. 3, 21.)

In modernes Psychologen-Deutsch übersetzt heißt das nichts anderes als: „Damit sie keine Minderwertigkeitsgefühle bekommen!“ (Wir stoßen hier wieder auf die Tatsache, wie sehr sich die Ergebnisse der modernen Seelenforschung mit den uraltesten Elementen der christlichen Erziehungslehre decken. Unendlich Vieles, das moderne Psychologen in den Tiefen der Seele neu entdeckt zu haben wähnen und vor dem wir selbst „staunend“ stehen, finden wir schon in einfacher, ragender Klarheit bei den ältesten christlichen Denkern und Schriftstellern. Warum haben die sogenannten Neu-Entdeckungen der Modernen für Viele von uns mehr Reiz als das alte herrliche Gut, das wir schon lange besitzen oder wenigstens besitzen könnten, wenn wir wollten?)